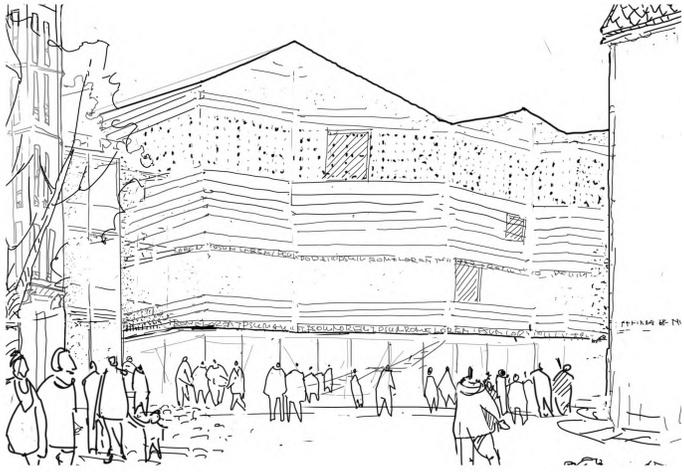


Neubau Gutenberg-Museum Mainz

Nichtoffener Realisierungswettbewerb



Perspektive

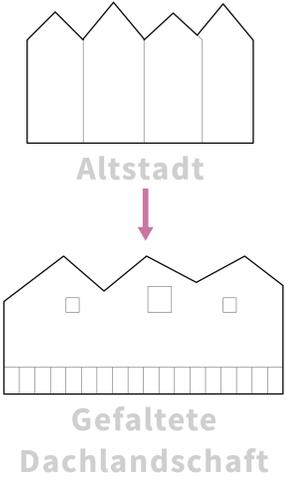


Ansicht Süd - Bestand | 1:200

Eigenständig und selbstbewusst, durchaus experimentell, dem vorwärtsgewandten Charakter eines Weltmuseums gerecht, so könnte die Antwort der Architektur auf die Bauaufgabe sein. Statt monologischer Wissensvermittlung sollen das Erlebnis, der Dialog, Modi der Partizipation, des Mitgestaltens und Ausprobierens im Vordergrund stehen. Das Museum will die globale Bedeutung Gutenbergs für Gegenwart und Zukunft deutlich machen, neue Antworten auf neue Fragen finden, ein Forum für aktuelle Fragestellungen bieten.

Unter einer gefalteten Dachlandschaft, abgeleitet aus dem Kontext der historischen Altstadt, entwickelt sich die Museumlandschaft. Von innen heraus zeigt sich diese Leichtigkeit, Offenheit und Transparenz über die geschickte Anordnung der unterschiedlichen Ebenen und bestimmt den Museumskörper im Stadtraum.

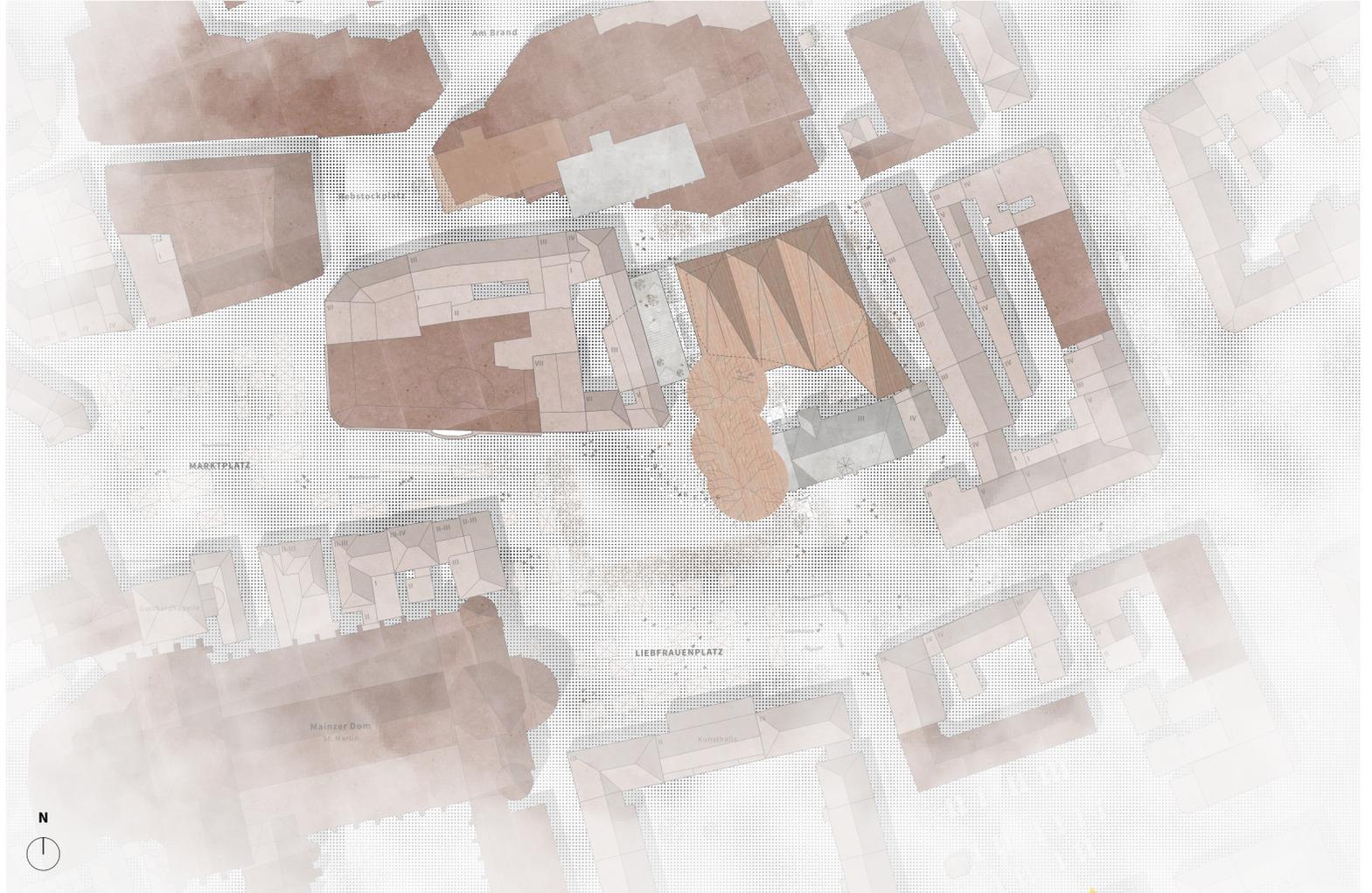
Herzstück des neuen Museums sind die im Inneren in der „Schatzkammer“ räumlich inszenierten Gutenberg-Bibeln um das das neue Haus konzipiert wird.



Städtebauliches Konzept

Im Stadtraum selbst wird das Gebäude zur ausdrucksstarken Metapher des kulturellen Lebens und des Gutenberg Museums inmitten der Stadt. Gemeinsam mit den zu erhaltenen Gebäudeteilen (Römischer Kaiser, Hotel Schwan, Anbau) wird der Außenraum um das Museum als topografische Museumslandschaft erlebt.

Mit dem Neubau wird an die sich anschließende Bebauung angeknüpft und die Quartiersbebauung geschlossen, Gassen gebildet und neu arrondiert. Skulptural in seiner Differenziertheit und ausgewogen in der Höhenstaffelung, in der Farbigkeit zurückhaltend, sich auf den Bestand beziehend, zeigt das gefaltete Volumen des Neubaus in wohlthuender Präsenz und fügt und respektiert die angrenzenden Stadtlandschaft, um so mit einer respektvollen Geste eine Harmonie zwischen Bestehenden und Neuem über einem spannungsreichen Dialog zu gewähren.



Lageplan | 1:500

Die Ausstellung wird über zwei Ebenen angeordnet und mit einer internen Treppe verbunden. Über gläserne Brücken werden die Ausstellungsflächen des Kindermuseums und der Schausammlung jenseits der Sallergasse angebunden.

Die klare Trennung der einzelnen Nutzungsbereiche kennzeichnet die Organisation des neuen Hauses. Über die vertikale Schichtung der Funktionen wird eine optimale Zuordnung der einzelnen Nutzungsbereiche auf dem engen Grundstückszuschnitt umgesetzt. Verwaltung und Bibliotheksnutzung werden in den kleinteiligen Bestandgebäuden angeordnet.

Die Andienung beider Häuser erfolgt gemeinsam über den neugestalteten Anlieferungsbereich von der Mailandgasse. Der neue Lastenaufzug verbindet alle Funktionsebenen auf direktem Wege miteinander, so dass auch die direkte Anlieferung, gegeben ist. Im Untergeschoss befinden sich neben den zentralen Sanitäranlagen, die in der Auslobung geforderten Lager- und Technikflächen.

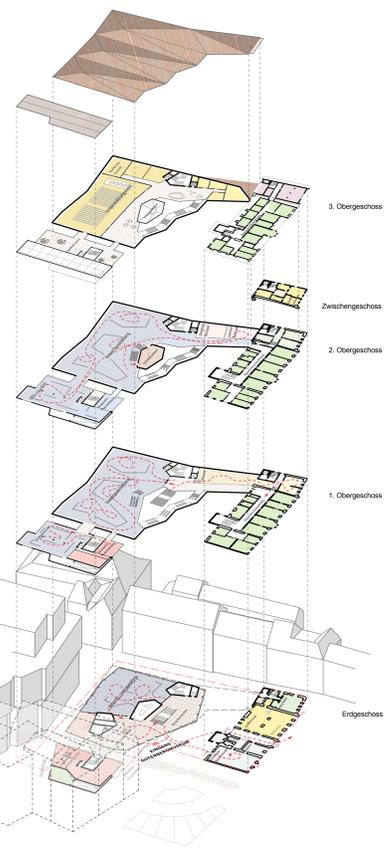
Zwar nimmt der Entwurf Bezüge der Umgebung auf, bricht jedoch immer wieder bewusst mit den vorgegebenen Raumkanten. Rücksprünge und Aufweitungen des Baukörpers lassen einen spannenden Dialog von geschlossenen und offenen Strukturen entstehen, wodurch sich auf unaufdringliche Weise eine Verzahnung von Alt und Neu ergibt.

Über die geometrische Formgebung hinaus setzt der Neubau bewusst eigene Akzente. So entsteht ein zeitgemäßes Museumsgebäude, das seinen hohen architektonischen Anspruch bereits in seinem äußeren wertigen Erscheinungsbild vermittelt. In seiner architektonischen Gestalt fördert der Neubau des Gutenberg Museums identitätsbildend die Zusammengehörigkeit mit dem Römischen Kaiser und schafft dadurch ein Gesamtensemble.

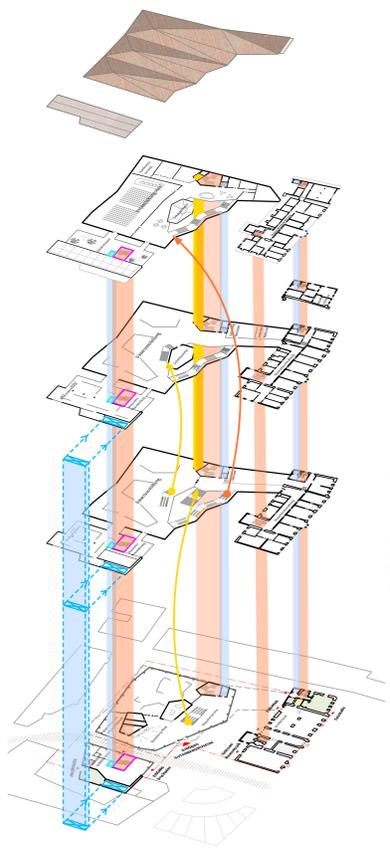
Gebäude

Das großzügige und einladende Foyer des neuen Museums öffnet sich im Erdgeschoss zu allen Seiten der Stadt mit einer Glasfassade. Der durch die leichte Staffelung des Gebäudes gemeinsam mit dem Bestandsbau auf gespannte Platz führt den Besucher zum Eingangsfoyer. Werkstatt und Museumshop öffnen sich als zentrale Elemente der Erdgeschossnutzung, zum Foyer und zur Stadt gleichermaßen. Cafe und Bibliothek im in den historischen Bestandsgebäuden ergänzen die Nutzungen im Erdgeschoss. Über raumtragende skulpturale Elemente wird der Ausstellungskörper stützenfrei getragen und werbt sich so mit der umgebenden Stadtlandschaft.

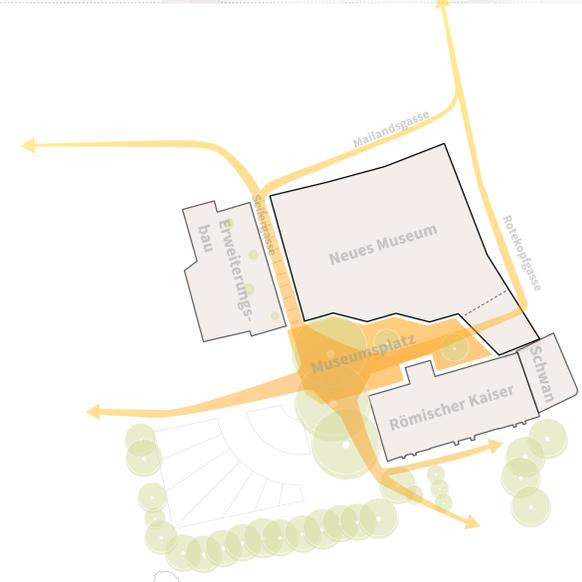
Eine großzügige Treppe führt hinauf auf die Ausstellungsebene und verbindet über den Luftraum alle Geschosse bis hinauf auf die Veranstaltungsebene des Museumsforums unter dem stützenfreien, freitragenden Museumsdach. Um die Schatzkammer mit den Gutenberg-Bibeln als zentrales Element der Museumssammlung organisiert sich sowohl Ausstellung wie auch zentrale Halle.



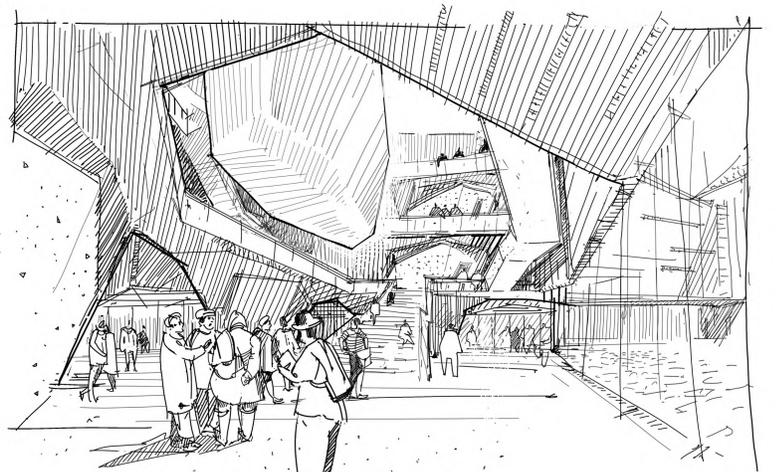
PPiktogramm - Funktionsverteilung



PPiktogramm - Zutrittskonzept



Piktogramm - Städtebau



Perspektive Innenraum

Neubau Gutenberg-Museum Mainz

Nichtoffener Realisierungswettbewerb



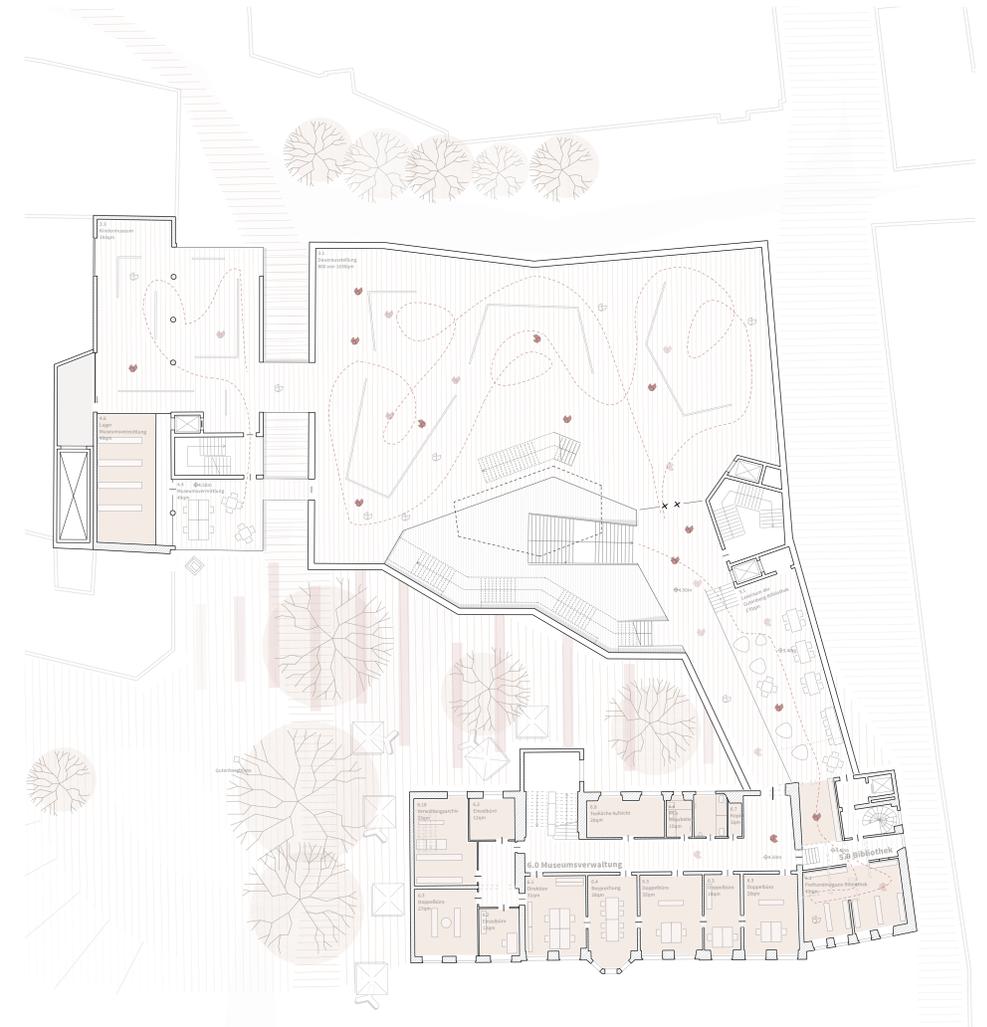
Ansicht Süd - Museum | 1 : 200



Schnitt A-A | M 1 : 200



Grundriss Erdgeschoss | M 1 : 200



Grundriss 1. Obergeschoss | M 1 : 200

Materialität und Fassade

Farblich orientiert sich die Fassade des neuen Museums an seiner unmittelbaren Umgebung. Differenzierte, facettenreiche - meist rötliche Fassaden - ist das wiederkehrende Motiv der Mainzer Innenstadt. Der Mainzer Dom, als das über allem stehende Bauwerk, färbt das Auge des Besuchers Rotbraun. Das neue Fassadenbild steht in ständigem Dialog zwischen historischen Gebäuden, Proportionen, Körnung und Färbung - all dies kann man in unmittelbarer Umgebung wiederfinden und macht es doch zu einem ganz eigenständigen, selbstverständlichen Bauwerk. Die rot eingefärbten Betonfertigteile mit ihrer Strukturierung in horizontaler Richtung, legen sich wie ein weitergestreckter Mantel und binden den Museumsneubau selbstverständlich in das Gesamtensemble mit ein. Die feinstrukturierte transluzente Schrift - Bänder aus LED verleihen dem Gebäude ein homogenes, fein strukturiertes Gesamtbild. Die Schichtigkeit des Fassadenaufbaus verleiht dem schlichten Gebäude eine angenehme Tiefe und trägt zu einem homogenen, wertigen Gesamtbild des Gebäudes bei.

Über den Versatz in der Fassadenkonstruktion ist eine Verschattung der Fassadenflächen gegeben. Der Anteil zwischen transparenten und geschlossenen Flächen ist auf das Energiekonzept abgestimmt und bildet mit ihrem optimierten Verglasungsanteil die Grundlage für eine energetische Fassade.



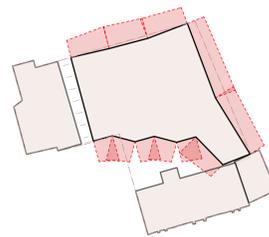
Fluchtwegekonzept

Durch zwei durchgehende Treppenhäuser ist die Grundlage für ein einfaches Fluchtwegekonzept gegeben. Die Anordnung des Forum unter dem gefalteten Dachfläche die als Versammlungsstätte wird in der Gesamtkonzeption des Hauses berücksichtigt. Die Entfluchtung der Werkstätten und Lagerflächen erfolgt unabhängig über die angrenzende Treppen ins Freie.

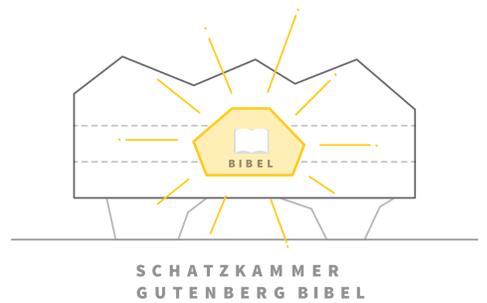
Wirtschaftlichkeit

Durch die kompakte Bauform sowie durch die Auswahl der Materialien, wird die Grundlage für ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit bei den Investitions- und Betriebskosten bei gleichzeitig hohem architektonischem- und ökologischem Anspruch erreicht. Durch die energetische Optimierung der Fassaden und Außenflächen wird mit Verbindung des Energiekonzeptes ein Gebäudekonzept mit hoher Nachhaltigkeit erreicht.

Klarheit, Offenheit, Angemessenheit und Funktionalität, Maßstäblichkeit und Materialehrlichkeit, die spannungsvolle Wechselbeziehung der Raumfugungen sind die Kennzeichen der Architektur.

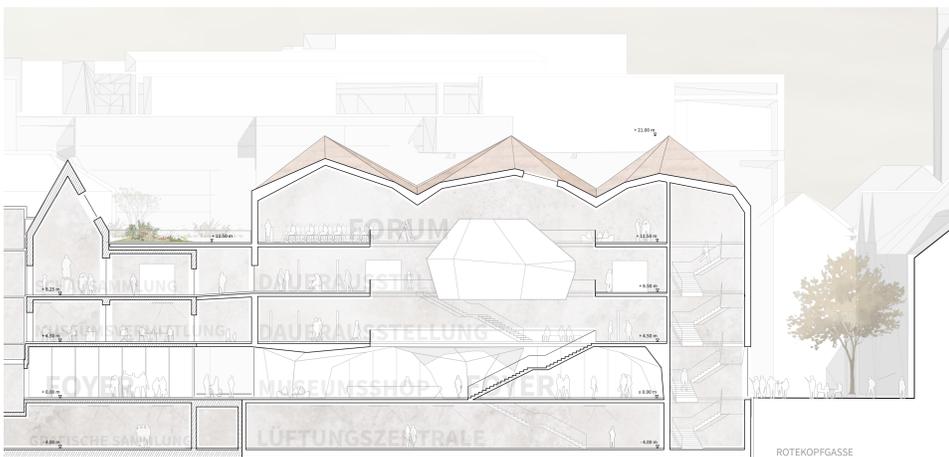


Piktogramm - Abstandsflächen

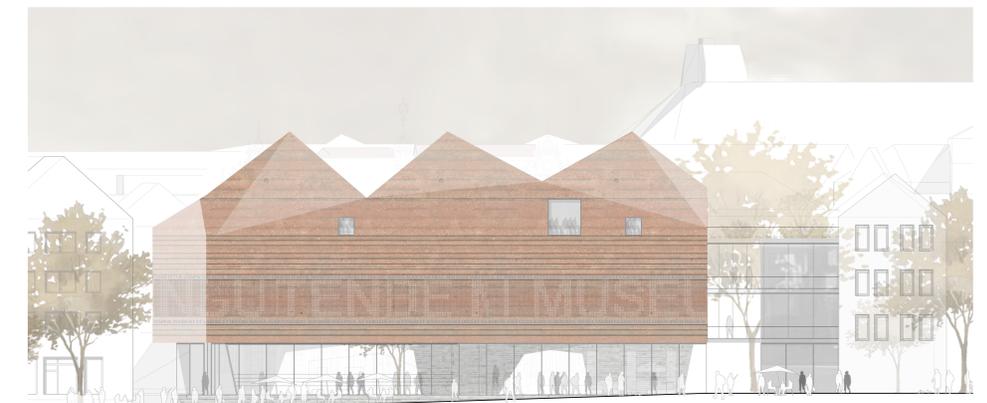


Energiekonzept

Um eine hohe Energieeffizienz des Gebäudes sicherzustellen wird die Gebäudehülle aus energetisch hochwertigen Bauteilen hergestellt. Das beinhaltet luftdichte Gebäudehülle mit hochwärmegeprägten opake Bauteilen und transparenten Bauteile mit Dreifach-verglasung, sowie einer wärmebrückenfreier Konstruktion.



Schnitt C-C | M 1 : 200



Ansicht West | 1 : 200

Neubau Gutenberg-Museum Mainz

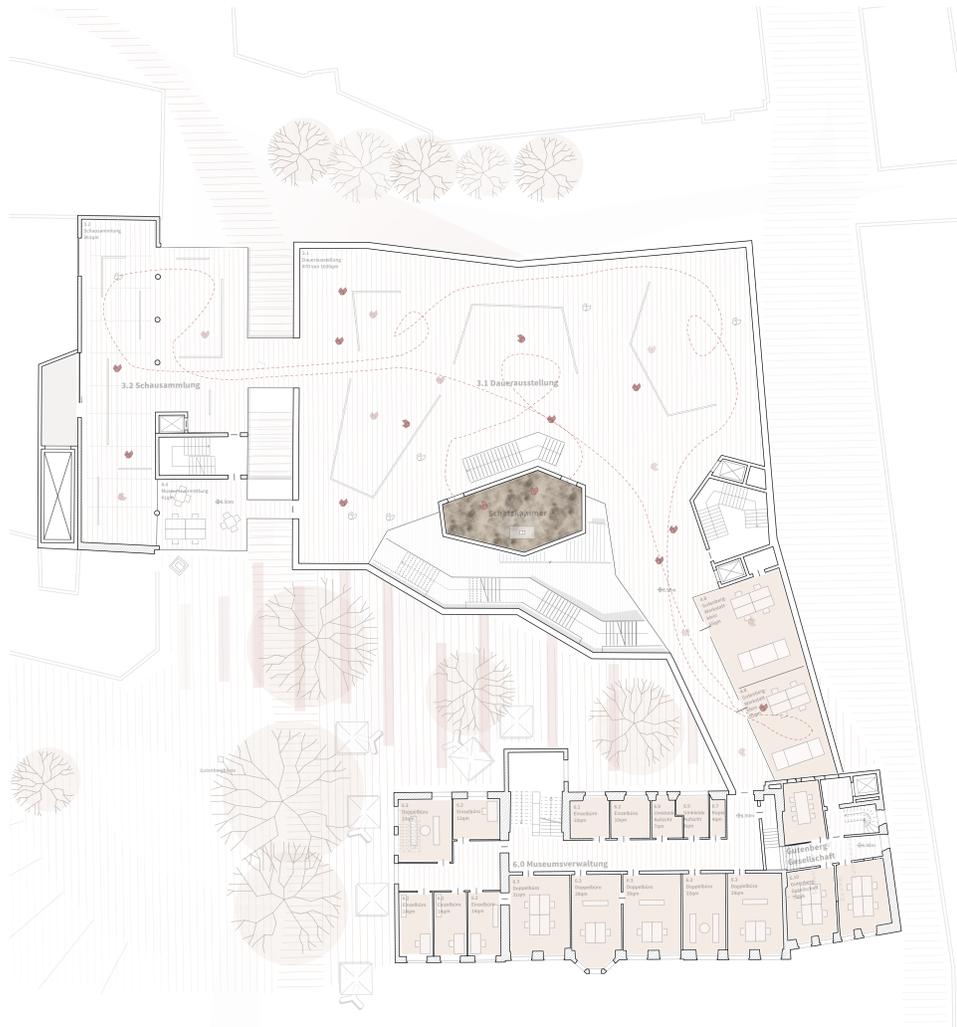
Nichtoffener Realisierungswettbewerb



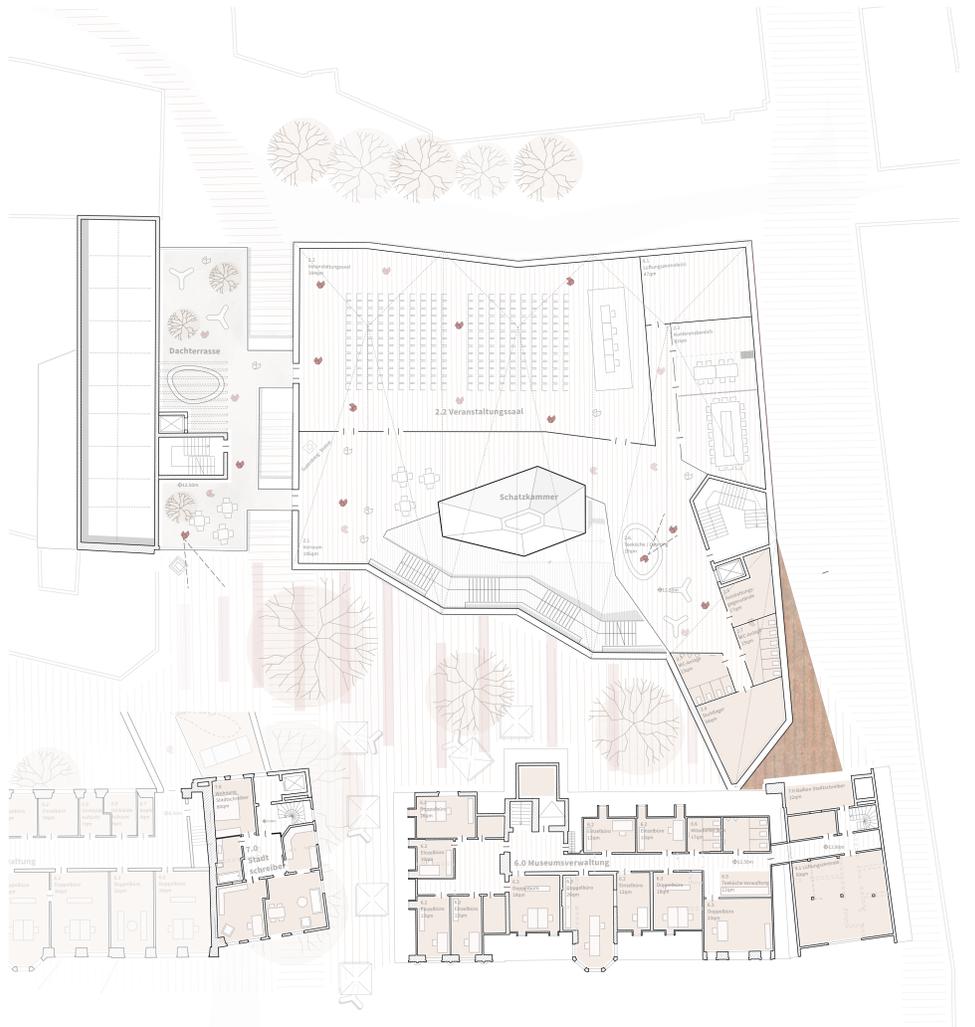
Ansicht Ost | 1 : 200



Schnitt B-B | M 1 : 200



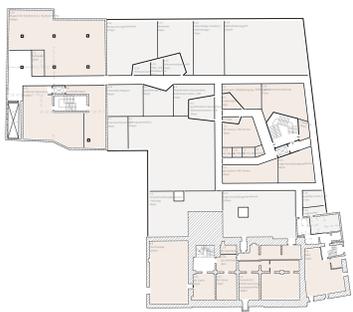
Grundriss 2. Obergeschoss | M 1 : 200



Grundriss Zwischengeschoss | M 1 : 200

Grundriss 3. Obergeschoss | M 1 : 200

- Eine sommerliche Überhitzung des Gebäudes wird vermieden, indem zusätzlich zu den passiven Verschattungselementen der transluzenten Fassaden effektive außenliegende Sonnenschutzsysteme installiert und die passiven schweren Bauteilmassen aktiviert werden. Die Möglichkeit der natürlichen Belüftung und der gesteuerten Nachtauskühlung des Gebäudes helfen weiter den Kühlbedarf nachhaltig zu senken.
- Die thermische Versorgung sollte vorwiegend mit einem Anschluss an das Fernwärmenetz erfolgen.
- Die Raumkonditionierung der Büro- und Besprechungsräume erfolgt über thermoaktive Decken (alternativ Heiz-/Kühldecken), die mit geringen Über- bzw. Untertemperaturen zu den Raumtemperaturen betrieben werden sollen. Die Wärmeabgabe in untergeordneten Raumbereichen und thermisch belasteten Bereichen wird über kleine statische Heiz-/Kühlflächen sichergestellt.
- Um die Effizienz der bekannten Kraft-Wärme-Kopplung eines BHKW zu verbessern kann dieses bei zusätzlichem Kältebedarf mit einer Absorptionskältemaschine zu einer Kraft-Wärme-Kälte-Anlage gekoppelt werden
- Die zentrale Kälteerzeugung über Absorptionskältemaschinen unterstützt nicht nur die optimale Auslastung des BHKW und der damit verbundenen Eigenstromerzeugung, sondern senkt gleichzeitig deutlich den Strombedarf der konventionellen strombetriebenen Kältemaschinen im Gebäude.
- Zentrale Raumlufttechnikanlagen werden in den Technikzentralen des Bestandes vorgesehen. Die Versorgung der zu lüftenden Räume erfolgt über Hauptschächte, die unter den Decken angebunden werden können.
- Die Zuluft wird nach dem Quellluftprinzip eingebracht. Bei komfortablen Außenbedingungen wird die mechanische Lüftung auf die Kernzone reduziert, die Bereiche an der Fassade können natürlich gelüftet werden
- Zur Reduzierung der Betriebskosten werden raumlufttechnische Anlagen mit hocheffizienten Wärmerückgewinnungssystemen bei gleichzeitig optimierten Druckverlust vorgesehen.
- Beleuchtungsanlagen werden tageslichtabhängig geregelt und werden über ein Bussystem auf die Gebäudeautomationsanlage aufgeschaltet. Sämtliche gebäude-technischen Anlagensysteme werden über eine nutzerangepasste MSR-Technik miteinander verbunden.



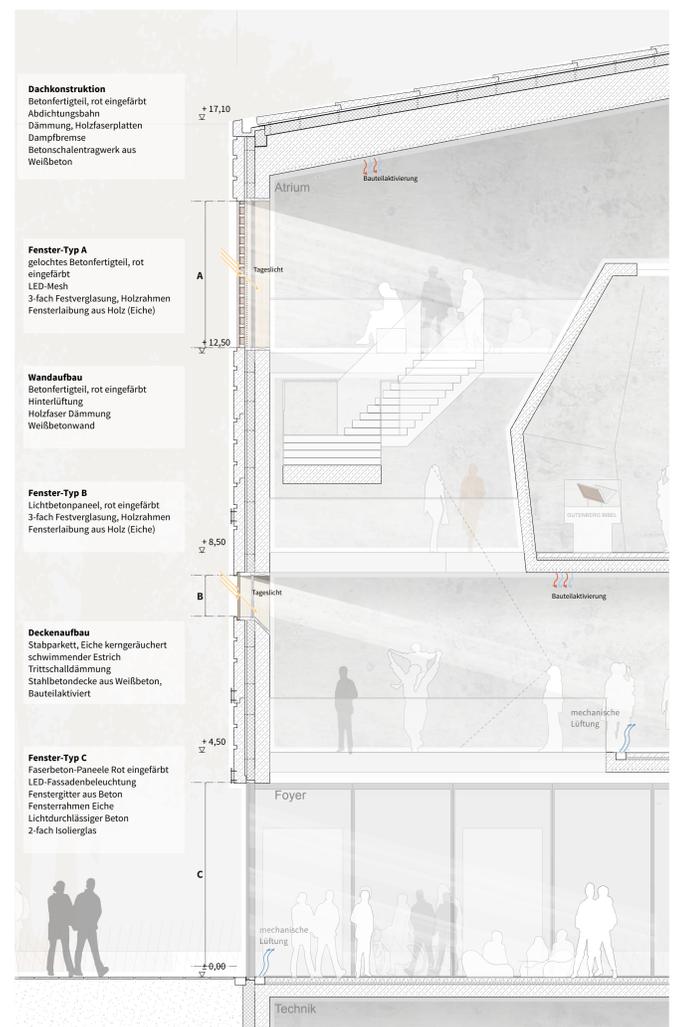
Grundriss Untergeschoss | M 1 : 500



Schnitt D-D | M 1 : 200



Detailsicht | M 1 : 50



Detailschnitt | M 1 : 50